



- In Dormagen hat die Caritas eine niedrigschwellige Fachberatung bei sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen gestartet. 10



- Die Caritas stärkt den Bereich Fundraising. Seit Anfang 2025 setzt sich Fabio Breuer als Fundraiser dafür ein, soziale Projekte zu ermöglichen. 12

AUSGABE 01 | 2025 |



www.caritas-neuss.de



caritas aktuell

INFORMATIONEN AUS DEN FACHBEREICHEN DES
CARITASVERBANDES RHEIN-KREIS NEUSS E.V.

Wie kann es gelingen, auch im höheren Alter oder mit Handicap selbstbestimmt leben und am sozialen und kulturellen Miteinander teilhaben zu können? Hier unterstützen Seniorenberatung und Wohnberatung der Caritas im Rhein-Kreis Neuss.

Leben und Wohnen im Alter

Im Fachbereich Senioren der Caritas im Rhein-Kreis Neuss finden sich zahlreiche Angebote und Initiativen rund um das Leben im Alter, aber auch generationsübergreifende Projekte wie das Mehrgenerationenhaus – ein Begegnungszentrum für Jung und Alt in Dormagen – oder die Wohnberatungsagentur, die sich an ältere Menschen, aber auch an Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Handicap richtet.

Schwerpunkt der kreisweiten, kostenfreien Seniorenberatung ist die „Bera-

tung über Hilfen im Alter“, sei es zu Fragen rund um Pflegeversicherung und häusliche Krankenpflege, zu hausnahen Dienstleistungen, zu Hausnotruf-Angeboten mit neuen technischen Möglichkeiten (Sicherheit auch unterwegs), zu Unterstützungs- und Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige oder auch zu regionalen sozialen und kulturellen Angeboten. „Ziel ist, dass ältere Menschen selbstbestimmt und aktiv leben und wohnen können“, erläutert Bettina Kasche, Fachbereichsleiterin. Die Fach-

beraterinnen und -berater in den Beratungsstellen in Neuss, Grevenbroich und Dormagen sind telefonisch oder per Mail erreichbar. Eine Beratung ist aber auch persönlich in der Beratungsstelle, bei einem Hausbesuch oder online möglich.

Zum Themenfeld „Wohnen – sicher und barrierefrei“ stehen darüber hinaus mit der Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis Neuss Caritas Fachkräfte sowie eine Architektin des Rhein-Kreises mit spezifischem Fachwissen zur Verfügung.

Hinzu kommt das Angebot „Wohnen mit Service“ in Gebäuden mit Seniorenwohnungen, zum Beispiel in Kooperation mit der Neusser Bauverein GmbH.

Das Thema „Leben und Wohnen im Alter“ ist höchst individuell. Die Caritas im Rhein-Kreis Neuss hält eine ganze Reihe an Beratungs- und Betreuungsangeboten vor. Einen Eindruck davon geben die folgenden Seiten. **weiter Seite ► 2 - 4**

Den Lebensabend im vertrauten Umfeld verbringen: Das ist der Wunsch vieler Menschen. Die Caritas im Rhein-Kreis Neuss bietet eine Reihe von Möglichkeiten, die das unterstützen.

Leben und Wohnen im Alter

Fortsetzung von Seite 1

„In der vom Rhein-Kreis Neuss geförderten Seniorenberatung erreichen uns jährlich nahezu 1000 Anfragen“, so Bettina Kasche. „Und die vom Rhein-Kreis Neuss und den Landesverbänden der Pflegekassen geförderte Wohnberatung erhält weitere, nahezu 500 Anfragen“, schildert Cordula Bohle, die als Senioren- und Wohnberaterin tätig ist. Die Übergänge zwischen den beiden Beratungsfeldern sind fließend. „Schließlich hängen „Leben und Wohnen“ untrennbar zusammen, so Mareen Ollesch, die seit Februar neu im Team ist. Daher bietet die Caritas beides aus einer Hand an. „Aber mit spezifischem Fachwissen“, erläutert Mareen Ollesch, deren Grundlagenschulung zu technischen Maßnahmen, zum Badumbau und zu Finanzierungsmöglichkeiten im April startete.

Es spricht für die Kompetenz und Empathie des Caritas-Beratungsteams, dass viele Menschen über die Jahre immer wieder fachlichen Rat und Unterstützung bei den Caritas-Fachkräften suchen. So hat zum Beispiel die Senioren- und Wohnberaterin Cordula Bohle noch heute Kontakt zu einem älteren Ehepaar, das bereits vor mehreren Jahren in die Beratung kam. Anlass war damals die beginnende Demenz des Ehemannes. Die Beraterin unterstützte bei Fragen und Anträgen rund um die Pflegeversicherung, empfahl der Ehefrau die Teilnahme an einem Gesprächskreis für Angehörige und vermittelte dem Ehemann einen Platz in einer Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz. So begleitete Cordula Bohle das ältere Ehepaar durch verschiedene Phasen der Demenz des Ehemannes. Dieser besuchte schließlich auch zweimal pro Woche eine Caritas-Tagespflegeeinrichtung und lebt mittlerweile in einem Pflegeheim. Weil die Ehefrau inzwischen in ihrer Mobilität eingeschränkt war, stellte die Caritas-Wohnberaterin Kontakt zur Architektin des Rhein-Kreis Neuss, Susanne Glase-napp her, die sich bei einem Ortstermin mit Cordula Bohle ein Bild von der Wohnsituation der älteren Dame machte. So konnten in der Wohnung bald Barrieren reduziert, eine Rampe zum Balkon eingebaut und das

Bad mit einer bodengleichen Dusche ausgestattet werden. Und das auch, weil Cordula Bohle über entsprechende Finanzierungsmöglichkeiten informierte.

Dies ist nur ein Beispiel von vielen. Doch es zeigt: Leben und Wohnen im Alter oder mit Handicap ist weiterhin selbstständig möglich.



Das Team des Fachbereiches Senioren hilft u.a. bei Fragen zum Wohnen und Leben im Alter (v.l.): Max Ziogos, Mareen Ollesch, Cordula Bohle, Bettina Kasche, Barbara Kelleher, Beate Müller, Evelyn Schmidt. Auf dem Foto nicht dabei sind die Mitarbeiterinnen im „Wohnen mit Service“.

Demenzcafés

Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz

Für Menschen mit Demenz, die zuhause von Angehörigen betreut und gepflegt werden, hält die Caritas im Rhein-Kreis Neuss zahlreiche Angebote vor, oft in Kooperation mit Kommunen, Wohlfahrtsverbänden und weiteren Akteuren. So gibt es seit vielen Jahren die folgenden fünf Betreuungsgruppen, die auch als Demenzcafés bezeichnet werden:

- „Café Kränzchen“ in Grevenbroich-Mitte
- „Clemens-Café“ in Grevenbroich-Kapellen
- „Café Nostalgie“ im Mehrgenerationenhaus Dormagen
- „Café Gute Zeit“ in Meerbusch-Osterath
- „Café Vergissmichnicht“ in Nievenheim

In den fünf Betreuungsgruppen treffen sich jede Woche jeweils bis zu neun Menschen mit Demenz, in der Regel an einem Nachmittag von 14 bis 17 Uhr. Die Gäste werden von geschulten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut. Während dieser Zeit erleben sie einen geselligen Nachmittag, der mit Kaffee und Kuchen beginnt und durch klassische Gesellschaftsspiele, Bewegung mit Musik, gemeinsames Singen oder Erzählungen aus dem Leben ergänzt wird. Die Angehörigen können die freie Zeit für Einkäufe, Arztbesuche oder einfach für sich selbst nutzen. Und auch für die ehrenamtlich Mitarbeitenden, die diese wertvolle Betreuung leisten, ist der Nachmittag mit vielen Eindrücken gefüllt.



Foto: Hanna Witte

Ina Huege (l.) mit ihrer Mutter, die in der Demenz-WG lebt. Ina Huege ist nicht von ungefähr Mieterin der ersten Stunde: Sie weiß ihre Mutter hier ebenso liebevoll wie professionell betreut.

In Neuss gibt es seit vier Jahren eine Wohngemeinschaft für demenzerkrankte Menschen. Die Caritas Pflegestation Neuss sorgt für eine 24-Stunden-Versorgung, bei Bedarf bis hin zur Eins-zu-Eins-Betreuung. Ein besonderes Merkmal ist die familiäre Atmosphäre.

„Ich würde meine Mama nirgendwo anders hingeben“

Diese WG ist etwas Besonderes. Im großen Gemeinschaftsraum sitzen ältere Menschen gemeinsam um einen großen Tisch. Es wird gesungen. Die Atmosphäre ist heiter und entspannt. **Willkommen in der Fesserstraße 20a, der ersten und einzigartigen Demenz-WG in Neuss. Zehn demenziell veränderte Menschen leben hier zusammen. Für eine Rund-um-die-Uhr Betreuung sorgt die Caritas Pflegestation Neuss, erläutert Pflegefachkraft Andrea Pelzer, die das 13-köpfige Caritas-Team leitet und als Ansprechpartnerin für Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Kolleginnen und Kollegen, aber auch für Ärzte, Apotheken und sonstige Dienstleister fungiert.** „Wir stellen eine 24-Stunden-Versorgung im Dreischicht-Betrieb sicher, erklärt sie. Das beinhaltet nicht nur die pflegerische Versorgung, sondern auch die Zubereitung der Mahlzeiten, das Waschen der Kleidung und die Reinigung der Räume. Hinzu kommen Freizeitaktivitäten wie Spiel- und Bastelangebote, Spaziergänge oder kleinere Ausflüge. „Wir beziehen die Bewohnerinnen und Bewohner, je nach ihren in-

dividuellen Fähigkeiten, in den Alltag ein, etwa bei der Essensvorbereitung. Viele sind zum Beispiel beim Kartoffelschälen oder Gemüse schneiden noch sehr fix und mit Freude dabei. Das stärkt das Selbstwertgefühl und fördert persönliche Ressourcen“, sagt Andrea Pelzer.

Ein solches Wohnmodell ist alles andere als alltäglich. Die Wohngemeinschaft wird von den Angehörigen der Bewohnerinnen und Bewohner organisiert. Die Angehörigen haben die 450 Quadratmeter große Wohnung mit den zehn Einzelzimmern gemietet und damit auch das Hausrecht. Sie haben sich zu einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) zusammengeslossen. Wenn ein Platz frei wird, treffen sie gemeinsam die Entscheidung, wer neu in die WG einzieht. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass sich mindestens eine angehörige Person in der GbR engagiert. So entsteht eine starke Gemeinschaft, die die Interessen der Bewohnerinnen und Bewohner vertritt.

Das Leben in der Demenz-WG ist eine Alternative zum Pflegeheim. Die Beson-

derheit liegt vor allem in der sehr engmaschigen, persönlichen Betreuung durch die Caritas-Pflegekräfte und im familiären Umfeld, das durch die partnerschaftliche Bindung zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen und dem Pflegedienst entsteht. Die Demenz-WG, ein Projekt der Gemeinnützigen Wohnungs-Genossenschaft Neuss, besteht seit knapp vier Jahren. Als Pflege- und Versorgungspartner ist die Caritas seit Juni 2024 an Bord.

„Es ist ein Modell, das Zukunft hat“, meint Andrea Pelzer. Das sieht auch Ina Huege so. Sie ist Mieterin der ersten Stunde. Und sie hat den Schritt, hier ihre Mutter betreuen, pflegen und versorgen zu lassen, noch keine Sekunde bereut. „Wenn man durch die Tür geht, hat man das Gefühl, nach Hause zu kommen. Und so ist es ja auch: Es ist unsere Wohnung. Und wenn es meiner Mama mal schlecht geht, dann hole ich meine Matratze und schlafe bei ihr im Zimmer. Es ist einfach etwas kleines, feines. Total familiär. Ich würde meine Mama nirgendwo anders hingeben.“

Die Caritas-Tagespflegeeinrichtungen bieten Seniorinnen und Senioren liebevolle Betreuung, ein familiäres Umfeld und Tagesstruktur. Zugleich bekommen pflegende Angehörige eine willkommene Entlastung in ihrer oft kräftezehrenden Aufgabe.

„Es ist schön, nicht allein zu sein“

Dienstag und Donnerstag zählen zu den Lieblingstagen von Irmtraud Hartmann. Dann besucht die Seniorin die Tagespflege „Alte Weberei“. Hier fühlt sich die 85-Jährige sichtlich wohl. „Wir haben hier eine schöne Gemeinschaft. Es ist schön, nicht allein zu sein und den Tag mit netten Menschen zu verbringen“, sagt sie. Gemeinsame Mahlzeiten und aktivierende Angebote wie die Zeitungsrunde, Gymnastik, Singen, Backen, Handarbeiten, Gartenarbeit, Werken, hauswirtschaftliche Tätigkeiten wechseln sich ab mit Ruhephasen und individueller Betreuung. Die wohlige Gestaltung, die liebevolle Betreuung durch die Caritas-Mitarbeitenden und das spürbare Gemeinschaftsgefühl erzeugen eine herzliche, familiäre Atmosphäre. Immer wieder bildet sich eine positive Gruppendynamik. Nicht wenige Freundschaften sind in der Tagespflege entstanden, berich-

tet Nadine Kux. Sie leitet die beiden Caritas-Einrichtungen „Alte Weberei“ in Grevenbroich und „Altes Stellwerk“ in Kapellen. Ihre Kollegin Irina Scheifele ist Leiterin der Tagespflegen „Alte Feuerwehr“ in Kaarst und „Alte Mühle“ in Osterath.

Die vier Tagespflege-Häuser der Caritas kommen sowohl bei den Tagesgästen als auch bei den Angehörigen sehr gut an, wie nicht nur das Beispiel von Irmtraud Hartmann beweist. **Die Tagespflege füllt die Lücke zwischen der ambulanten Pflege zuhause und der stationären Pflege im Seniorenheim. Zwölf bis 16 Plätze gibt es in den vier Caritas-Tagespflegen. Ein Team aus Pflegefachkräften, Pflegehilfskräften und Betreuungskräften kümmert sich um die Tagesgäste.** Manche der Gäste weisen dementielle Veränderungen auf, andere sind kognitiv fit, dafür aber

möglicherweise körperlich eingeschränkt. In der Regel liegt ein Pflegegrad vor, sagt Nadine Kux. Je nach Pflegegrad gibt es seitens der Pflegekassen ein Budget für Tagespflege. Bei Pflegegrad 2 zum Beispiel sind das 721 Euro pro Monat und bei Pflegegrad 3 steigt das Monatsbudget auf 1357 Euro.

Mindestens zwei, maximal fünf Tage pro Woche können die Gäste die Tagespflege besuchen. Das wird im Austausch zwischen der Einrichtungsleitung sowie den pflegenden Angehörigen und dem Tagesgast abgestimmt. Bei Pflegegrad 2 liegen die Kosten für die Tagespflege bei 118 Euro pro Tag, erläutert Nadine Kux. Bei einem Budget von 721 Euro wären damit also etwa sechs Tage pro Monat abgedeckt. **„Wir erörtern das ausführlich in einem Vorgespräch mit den Angehörigen und dem Tagesgast und machen anschließend einen individuellen Kostenvoranschlag. Der beinhaltet bei Bedarf auch einen Transportservice mit täglichem Hol- und Bringdienst. In der Regel sind die Gäste zwei Tage pro Woche bei uns“,** so die Einrichtungsleiterin, die zugleich betont: **„Das entscheidende Kriterium für die Angehörigen ist aber, dass sie ihren Vater, ihre Mutter oder ihren Ehepartner bei uns gut umsorgt und betreut wissen möchten.“**

Dieses Kriterium ist auch für die Teams der Caritas-Tagespflegen Ansporn und Bestätigung zugleich. „Wir bekommen von den Angehörigen oft das Feedback, dass ihre Lieben nach einem Tag bei uns glücklich, zufrieden und ausgeglichen nach Hause kommen“, sagt Nadine Kux.

Und so freut sich nicht nur Irmtraud Hartmann immer wieder auf ihren nächsten Besuch in der Tagespflege.



Wohlfühl-Atmosphäre: Irmtraud Hartmann fühlt sich von Einrichtungsleiterin Nadine Kux und ihrem Team der Tagespflege „Alte Weberei“ bestens betreut.

Die vier Caritas Tagespflege-Einrichtungen

„Altes Stellwerk“

Am Alten Stellwerk 12
41516 Grevenbroich
Tel. 02182 / 8270666
altes.stellwerk@caritas-neuss.de

„Alte Weberei“

Montanusstr. 40
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 / 238-177
alte.weberei@caritas-neuss.de

„Alte Feuerwehr“

Benediktusstraße 1
41564 Kaarst
02131 / 66 10 30 0
alte.feuerwehr@caritas-neuss.de

„Alte Mühle“

Bommershöfer Weg 50
40670 Meerbusch
Tel. 02159 / 52 51 19
alte.muehle@caritas-neuss.de

Benjamin Lampa ist der Neue im Vorstand

Der Vorstand des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss ist wieder komplett. Als stellvertretender Vorsitzender ist Benjamin Lampa in die Führungsriege gerückt. Der 41-Jährige füllt die Lücke, die durch den Abschied des früheren Vorstandsvorsitzenden Marc Inderfurth im Sommer entstanden war. Für Inderfurth hatte bei der Caritas Rhein-Kreis Neuss dessen Stellvertreter Hermann Josef Thiel den Vorstandsvorsitz übernommen.

Thiel bedankte sich bei Berthold Bonekamp, der die vorübergehende Lücke mit all seiner Erfahrung nahtlos geschlossen hat. Der Caritasrat hat sich unter Einbeziehung des Vorstands in einem Auswahlverfahren einhellig für Benjamin Lampa entschieden. „Wir freuen uns auf die Verstärkung und sind sehr guter Dinge, dass Herr Lampa zu uns passt“, betont Hermann Josef Thiel. Das bestätigt Kreisdechant Pfarrer Hans Günther Korr als Vorsitzender des Caritasrates: „Mit dieser Entscheidung wird ein Generationswechsel eingeleitet. Die vielfältigen beruflichen Erfah-



Nahtloser Übergang: Berthold Bonekamp (r.) gibt den Staffelstab weiter an Benjamin Lampa.

rungen des Neuen können einem großen Caritasverband in der Region nur guttun.“

Das neue Vorstandsmitglied wechselt tatsächlich mit reichlich Erfahrung, umfangreicher Personalverantwortung und einer grundsoliden Ausbildung von der Ruhr an die Erft. Der gebürtige Herner, der demnächst eine Dienstwohnung im Raum

Neuss/Grevenbroich beziehen will, stammt aus einer Apothekerfamilie im Ruhrgebiet und hat nach einer Ausbildung zum Pharmazeutisch-technischen Assistenten (PTA) verschiedene Studiengänge absolviert. Der Sportbegeisterte ist B.A. Wirtschaft und Management (FH), Betriebswirt sowie Gesundheits- und Sozialökonom.

Die letzten drei Jahre war Benjamin Lampa in leitender Funktion beim Diakonischen Werk im Kirchenkreis Herne tätig. Für seine neue Tätigkeit bei der Caritas Rhein-Kreis Neuss qualifiziert Benjamin Lampa auch, dass er die letzten zehn Jahre in der Sozialwirtschaft unterwegs war und die Herausforderungen in einem schwierigen Markt kennt. „Ich will den Caritasverband Rhein-Kreis Neuss mit seinen vielfältigen Hilfs- und Unterstützungsangeboten zusammen mit meinem Vorstandskollegen Herrn Thiel für die zukünftigen Herausforderungen stabil aufstellen, um weiterhin ein verlässlicher Partner für Hilfebedürftige und Mitarbeitende zu sein“, sagt Benjamin Lampa.

Vorwort

Das Licht in die Welt senden

Liebe Leserinnen und Leser, in einem alten Christuslied aus dem 5./6. Jahrhundert heißt es, ins Deutsche übersetzt: „Das Reich der Schatten weicht zurück, das Tageslicht nimmt seinen Lauf, und strahlend, gleich dem Morgenstern, weckt Christus uns vom Schläfe auf.“ (62615)

Wir sind mitten in der Osterzeit – 50 Tage lang wird das wichtigste Fest der Christen gefeiert, bis Pfingsten, und das macht klar, welche Bedeutung Ostern hat. Höhepunkt aller Osterfeierlichkeiten ist die Feier der Osternachtmesse, dieses einmalige Geschehen im Jahr. Licht spielt hier eine besondere Rolle, um die Bedeutung des auferstandenen Herrn zu verdeutlichen, der von sich selber gesagt hat, dass er das Licht der Welt ist.

Am Anfang des Wortgottesdienstes steht der Lobpreis auf die Osterkerze. Symbol



für die Gegenwart des Herrn, mit der Zusage, dass er bei uns ist „alle Tage unseres Lebens“, über alle Dunkelheiten in der großen Welt und unserer je kleinen Welt hinaus. Die vielen Lichter und Kerzen im Gottesdienst, die aufgehende Sonne, die durch die Kirchenfenster scheint und die Welt aus der Dunkelheit (Lied:

vom Schläfe) erweckt, macht klar, dass nicht das Dunkle, das Kalte, das Tote von Karfreitag das letzte Wort auf dieser Welt hat, sondern das Helle, das Warme, das Licht, das uns Ostern geschenkt ist und Leben verheißt.

„Was sucht Ihr den Lebenden bei den Toten?“- So fragen die Engel die Frauen am Ostermorgen im leeren Grab. Das ist unsere Perspektive: ewiges Leben nach dem irdischen Leben, ein Sein bei Gott, der unser aller Leben, das jetzige und das künf-

tige, erhellen will. Denn Ostern hat nicht nur den Blick nach vorne – es ist auch ein Geschehen, ein Fest in der Gegenwart. Ein Beispiel dafür ist die wunderbare Geschichte der beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus (LK 24, 13-35), deren Leben vor lauter Kummer und Tränen fast schon sinnlos erschien, bis „der Fremde“ kam, Licht ins zunächst düstere Leben brachte und zu einem Perspektivwechsel führte, körperlich, aber auch im Denken und Fühlen.

Gemäß des eingangs zitierten Liedes wünsche ich allen diese Erfahrung, Zitat: „Du Licht des Himmels, großer Gott, der ausgespannt das Sternenzelt und der es hält mit starker Hand, du sendest Licht in unsere (meine) Welt.“

Hans-Günther Korr

Kreisdechant Hans-Günther Korr
Vorsitzender des Caritasrates

Erhebliche Mittelkürzungen durch den Bund bei Wiedereingliederungsmaßnahmen für langzeitarbeitslose Menschen betreffen derzeit vor allem die Caritas-Kaufhäuser und Radstationen – und die dort tätigen Mitarbeitenden. Die CaritasSozialdienste versuchen im Zusammenspiel mit dem Jobcenter Rhein-Kreis Neuss, Lösungen zu finden.

Bedrohtes Erfolgsmodell

Die Erfolge sind offensichtlich, und sie sind herausragend. Acht von 13 langzeitarbeitslosen Menschen, die in den sozialen Betrieben der Caritas Rhein-Kreis Neuss im Rahmen der Beschäftigungsförderung nach §16i im SGB II auf dem Weg in den Arbeitsmarkt qualifiziert und unterstützt wurden, konnten im vergangenen Jahr in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden.

Das Erfolgsmodell beruht auf einer Kooperation zwischen dem Jobcenter Rhein-Kreis Neuss und der Caritas mit dem Fachbereich Arbeit + Beschäftigung. Die geförderte Tätigkeit in den beiden Caritas-Kaufhäusern in Neuss und Grevenbroich sowie den Radstationen in Neuss, Grevenbroich, Dormagen und Rommerskirchen bietet langzeitarbeitslosen Menschen nicht nur echte Teilhabe am Arbeitsmarkt, sondern auch eine realistische Chance auf eine langfristige sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Das Jobcenter unterstützt Arbeitgeber, die entsprechende Arbeitsplätze schaffen, mit hohen Lohnkostenzuschüssen bis zu einer maximalen Förderdauer von fünf Jahren. Die Projektteilnehmenden werden also nicht mehr nur alimentiert, sondern für ihre Leistung und Arbeit bezahlt. Dieser Passiv-Aktiv-Transfer im öffentlich geförderten Beschäftigungssektor ermöglicht arbeitslosen Menschen durch staatliche Zuschüsse eine Beschäftigung.

„Zentrale Idee ist es, Arbeit statt Arbeitslosigkeit zu finanzieren, den geförderten Beschäftigten eine Brücke auf dem Weg zurück in den Arbeitsmarkt zu bauen und ihnen dadurch gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen“, so Vasco Lopez, Fachbereichsleiter Arbeit und Beschäftigung bei der Caritas.

„Wir entwickeln gemeinsam mit unseren 16i-Beschäftigten eine Anschlussperspektive“, erklärt Vasco Lopez. So kann das geförderte Beschäftigungsverhältnis oftmals



die Tür für eine dauerhafte Rückkehr in den ersten Arbeitsmarkt öffnen. Um die Beschäftigten besser beraten und zielgerichteter unterstützen zu können, hat die Caritas eine Koordinierungsstelle eingerichtet. Diese Stelle wird aus Eigenmitteln der Caritas im Rhein-Kreis Neuss finanziert und durch Projektmittel des Diözesan-Caritasverbandes Köln gefördert.

Die Caritas übernimmt dabei eine Art Brückenfunktion zwischen geförderten Beschäftigten, Betrieb und Jobcenter: „Wir haben nicht die Mittel, um in großem Umfang 16i-Kräfte nach Ablauf des Projektzeitraums in der Caritas dauerhaft zu übernehmen“, erklärt Dirk Jünger, Abteilungsleiter Soziale Dienste. „Darum haben wir mit dem Jobcenter vereinbart, dass wir die Beschäftigten zwei Jahre lang qualifizieren, beraten, betreuen und bei der Vermittlung un-

terstützen. Danach können sie gut vorbereitet zu einem anderen Arbeitgeber wechseln, der die beschäftigte Person – eventuell auch gefördert – im Idealfall fest übernimmt.“ Sowohl das Jobcenter als auch die Caritas und besonders die 16i-Kräfte selbst bewerten die Kooperation sehr positiv.

Doch das Erfolgsmodell ist akut bedroht. Denn ungeachtet der sichtbaren und messbaren Erfolge wirken sich die massiven Haushalts-Kürzungen der Bundesmittel im Eingliederungstitel für Beschäftigungsförderung massiv aus. Von einst 25 über den § 16i SGB II geförderten Beschäftigten, werden Ende des Jahres 2025 nach heutigem Stand gerade mal sieben Beschäftigte übrig sein. Das ist nicht nur für die Betroffenen ein Riesenproblem, sondern auch





Soziale Betriebe wie die Caritas-Radstationen (oben: Neuss) und -Kaufhäuser (links: Grevenbroich) sind von den Mittelkürzungen auf Bundesebene massiv betroffen. Öffnungszeiten mussten bereits zeitweise eingeschränkt werden. Leidtragende sind vor allem langzeitarbeitslose Menschen, die sich hier mit messbarem Erfolg eine neue Berufs- und Lebensperspektive aufbauen können.



für die Caritas-Einrichtungen. Denn die 16i-Mitarbeitenden sind wichtige Stützen für den Betrieb der Sozialkaufhäuser und der vier Radstationen.

Diese Mittelkürzungen im Bereich der aktiven Arbeitsmarktförderung haben Auswirkungen auf alle Eingliederungsmaßnahmen der Jobcenter – von niedrigschwelligen Angeboten für Menschen mit hohen Beratungs- und Unterstützungsbedarfen, über die oben beschriebene geförderte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, bis hin zu den sogenannten „1,5-Euro-Jobs“ (Arbeitsgelegenheiten).

Die Konsequenzen sind spürbar: Bereits jetzt mussten die Öffnungszeiten in den Caritas-Kaufhäusern und Radstationen zeitweise eingeschränkt werden, berichtet Vasco Lopez. Die Situation dürfte sich bis

Jahresende weiter verschärfen, weil auslaufende Verträge mit den geförderten Beschäftigten durch das Jobcenter nicht mehr nachbesetzt werden, mahnt Dirk Jünger. „Frustrierend ist, dass wir hier ein hervorragend laufendes Projekt haben, mit dem alle Akteure hochzufrieden sind. Auch das Jobcenter sieht unsere Vermittlungszahlen äußerst positiv. Aber leider werden dem Jobcenter vom Bund die finanziellen Mittel massiv gekürzt und das Jobcenter kürzt bei den Mitteln zur geförderten Beschäftigung. Und deshalb können wir weniger Langzeitarbeitslose auf den ersten Arbeitsmarkt vermitteln, als wir selber möchten und könnten.“

Aufgrund der Personalengpässe im Zuge des Abbaus der geförderten Beschäftigung mussten andere Träger bereits soziale Betriebe schließen. So weit ist es für die Kaufhäuser und Radstationen der Caritas im Rhein-Kreis Neuss bisher noch nicht, doch die Perspektiven sind ungewiss bis düster.

Angeichts der ebenso erfolgreichen wie vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Jobcenter sehen Jünger und Lopez gleichwohl auch Chancen für kreative Lösungen. „Sowohl das Jobcenter als auch wir haben ein großes Interesse, dass wir für die uns anvertrauten Menschen weitermachen können“, sagt Dirk Jünger und ergänzt: „Wir haben ein paar innovative Ideen, die vom Jobcenter ausdrücklich begrüßt werden, beispielsweise die Ausdehnung der Beschäftigungsförderung in den Bereich der Pflege und Betreuung. Vor Ort sind wir, auch im Zusammenspiel mit dem Jobcenter, gut aufgestellt. Was wir jetzt bräuchten, wäre ein Signal aus Berlin an das Jobcenter Rhein-Kreis Neuss.“

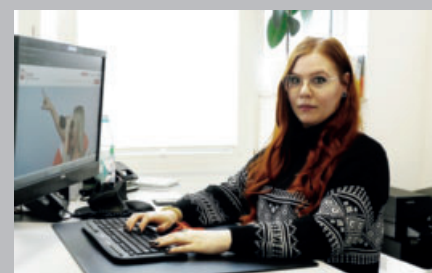
Projekt „Arboretum“

Das Café Ausblick in Neuss, eine Einrichtung der Caritas, bietet Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten Beratung, Begleitung und soziale Kontakte. Ein Anliegen vieler Besucher ist die Strukturierung ihres Tagesablaufes mit einer sinnvollen Beschäftigung. So entstand bereits 2003 in Absprache mit dem Grünflächenamt der Stadt Neuss das Projekt „Arboretum“. Eine Arbeitsgruppe von vier bis sieben Besucherinnen und Besuchern des Café Ausblick übernimmt einmal pro Woche, begleitet von einem Mitarbeiter der Caritas-Einrichtung, einen Teil der Pflege des Selikumer Parks.

Um dieses Arbeitsangebot fortführen zu können, sind Spenden notwendig und willkommen:

Caritas Sozialdienste Rhein-Kreis Neuss
Sparkasse Neuss
IBAN DE 22 3055 0000 0044 1086 52
Stichwort „Wohnungslosenhilfe Neuss / Arboretum“

Ambulante Hilfe im Raum Dormagen



Thalea Richter (Tel. 02133/2500400, E-Mail thalea.richter@caritas-neuss.de) ist Ansprechpartnerin für das neue Angebot.

Die Caritas bietet jetzt auch für den Raum Dormagen Unterstützung für Menschen mit einer chronischen Suchterkrankung oder psychischen Erkrankung. Im Beratungsbüro im „Haus der Familie“ geht es insbesondere um Leistungen für das Ambulant Betreute Wohnen. „Über unsere Begleitung ermöglichen wir betroffenen Menschen soziale und gesellschaftliche Teilhabe“, sagt die Sozialarbeiterin Thalea Richter.



Spaziergang rund ums Haus (v.r.): Theresienheim-Leiterin Angela Lozze mit Monika Slotty (Seelsorge), Pflegedienstleiterin Martina Mittelstädt und Sabine Höppner vom Sozialen Dienst.

In diesem Jahr feiert das Caritashaus St. Theresienheim Neuss-Weckhoven 50-jähriges Bestehen. Am 14. Juni begeht das 105-Betten-Haus zusammen mit den Ordensschwestern der Karmelitinnen vom Göttlichen Herzen Jesu im Zuge eines Festaktes das Jubiläum der katholischen Pflegeeinrichtung.

50 Jahre St. Theresienheim

Begonnen hat die Geschichte des St. Theresienheims unter den Ordensschwestern der Karmelitinnen vom Göttlichen Herzen Jesu vor mehr als 50 Jahren, und zwar in Düsseldorf-Gerresheim. Der Entschluss, auf die linke Rheinseite in die Römerstadt zu ziehen und inmitten einer Hochhaussiedlung im Stadtteil Weckhoven ein „Altersheim“ – wie es damals noch hieß – zu bauen, fiel Anfang der 1970er Jahre. An der Theresienstraße 4-8 zogen Arbeiterkolonnen baugleich zu den umliegenden Trabanten ein fünfgeschossiges Gebäude hoch, dessen Strahlkraft für den Stadtteil bereits beim Richtfest im Oktober 1974 deutlich wurde. Der Umzug erfolgte am 24. November 1975. Am 19. März 1976 war das Haus belegt mit 74 älteren Menschen im Wohnbereich und 28 Bewohnerinnen und Bewohnern auf der Pflegestation.

Die fleißigen und menschenzugewandten Ordensschwestern sorgten auch mit ihrer ansteckenden Lebensfreude dafür, dass das Theresienheim schnell der gesellschaftliche Mittelpunkt des Stadtteils wurde. Bis heute ist das St. Theresienheim im Ort fest verankert. Brauchtums- und kulturtreibenden

de Vereine, aber auch Schulen und Kitas sind regelmäßig zu Gast. Für Nachbarschaftsfeste, Jubiläen, Geburtstage, Hochzeiten, närrische Sitzungen, jahreszeitliche Feste, Kulturhighlights und sonstige Parties hat das Theresien-Team immer Sinn und die passende Idee für Fröhlichkeit, gute Laune und Lachen in Gemeinschaft.

Karmelitinnen und Caritas – das passte von Anfang an. Zur Unterstützung rückten der Orden und der Wohlfahrtsverband im Laufe der Jahre immer enger zusammen. Bis 2007 führten die Nonnen das Haus, im Anschluss fand ein harmonischer Übergang statt, so

dass es zum Jahr 2011 mit dem endgültigen Abschied von den Ordensfrauen in Richtung Konvent zum niederländischen Mutterhaus in Sittard zu einer Trägerübernahme der Caritas kam. „Wir halten das große Erbe der Karmelitinnen in Ehren, ihr Gedankengut prägt bis heute unser Leitbild“, sagt Angela Lozze, seit Juli 2024 Leiterin des St. Theresienheims. „Bis heute haben wir mit Pfarrer Johannes Istel einen Hausgeistlichen, der übrigens auch Bewohner dieses Hauses ist“, berichtet Monika Slotty, im St. Theresienheim zuständig für die Seelsorge. Die religiösen Angebote sind umfangreich. Neben regelmäßigen Heiligen



Der Theresienpark lädt zu jeder Jahreszeit zum Verweilen ein.

Messen und evangelischen Gottesdiensten gibt es wöchentliche Angebote wie Krankenkommunion sowie Angebote im Jahreskreis wie Fronleichnamsprozession und Kreuzwegandacht.

Die Kernsanierung des Caritashauses 2014/15 war ein weiterer Meilenstein. Weg vom schweren Sichtbeton, hin zu optisch frischer Putzfassade mit sonnigen Applikationen: Das Theresenheim, 1975 als seinerzeit größte und modernste Pflegeeinrichtung in der Region eröffnet, nimmt 40 Jahre später mit einer zweijährigen Sanierungsphase den Sprung in die Moderne. Großzügige Gemeinschaftsbalkone, lichtdurchflutete Wintergärten, ausladende Terrassen, helle und freundliche Farben, gehobener Wohnkomfort, technische Aufrüstung nach neuestem Standard, ein gärtnerisch attraktiv gestalteter Park rund ums Haus sowie Pflegestandards, die ihresgleichen suchen: „Es ist fast wie in einem Hotel hier, auch die Angehörigen und Gäste fühlen sich sehr wohl“, berichtet Angela Lozze.

Zwischen der Gründungsleiterin Schwester Notburga und Angela Lozze haben im Laufe von 50 Jahren drei weitere Leitungen dafür gesorgt, dass das Theresenheim für Kontinuität und Verlässlichkeit steht: die Schwestern Theresa und Michaela sowie die erste weltliche Leiterin Eva Szynaka. Nach 34 aktiven Jahren bei der Caritas, davon die letzten 16 Jahren als Heimleiterin in Weckhoven, ist sie im Vorjahr mit großen Ehren in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet worden.

Bei allen Veränderungen ist der Geist des Hauses der gleiche geblieben: ruhig und familiär, vertrauenerweckend und herzlich, behaglich und einladend. „Wir sind eine große Familie“, sagt Sabine Höppner vom Sozialen Dienst. Zum Wohlfühlcharakter gehört sicher auch die gute Küche, mit der Christian Pietzsch und sein Team vom MahlzeitenService im Hausrestaurant nicht nur die Bewohner_innen verwöhnen, sondern auch viele auswärtige Gäste aus Weckhoven und darüber hinaus.

Zum Selbstverständnis des Caritashauses gehört, dass es genau so viele Mitarbeitende für Pflege und Betreuung gibt wie Bewohner_innen. Seit der Kernsanierung gibt es ausschließlich Einzelzimmer, außerdem Kurzzeitpflege sowie zehn Miet-Appartements für Wohnen mit Service. Zum Konzept mit der Kernsanierung gehören auch zwei Dutzend angeschlossene Sozialwohnungen in der unmittelbaren Nachbarschaft. Differenzierte Betreuungsangebote, insbesondere für demenziell veränderte Menschen, vielfältige Therapien, besondere Betreuungsangebote und pflegerische Leistungen in allen Belangen sowie eine außergewöhnliche Offenheit in den Ort hinein bestimmen den Charakter dieser Einrichtung. Das Konzept „Aktive Pflege“ geht auf.



Caritas-Leitungskräfte bei der Präsentation der Roten Tür (v.l.): Martina Römer-Hachisuka, Dorothea Brilmayer, Ute Pascher-Kirsch, Philipp Alfken, Marie Peeters, Dirk Jünger, Hermann Josef Thiel, Klaus Heidemann, Vasco Lopez, Sindy Bargel

Caritas öffnet Türen

„Caritas öffnet Türen“ – so lautet das Motto der Jahreskampagne 2025 des Deutschen Caritasverbandes. Die offene Tür ist ein Symbol der Nächstenliebe. Sie macht deutlich, dass Menschen in dieser von Krisen und Kriegen geprägten Zeit die Angebote der Caritas dringlicher denn je brauchen. Die Türen von bundesweit 25.000 Caritas-Einrichtungen mit 740.000 haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden müssen offenbleiben. Mit ihrem christlichen Selbstverständnis öffnet die Caritas mit ihren Mitarbeitenden täglich Türen und lebt damit Solidarität und Nächstenliebe.

Die Caritas im Rhein-Kreis Neuss hat extra für die Jahreskampagne eine rote Tür herstellen lassen. Sie wird zusammen mit einem Trapezaufsteller mit Plakaten an Festen und Jubiläen oder auch bei Veranstaltungen mit einer sozialpolitischen Dimension aufgestellt, zum Beispiel bei Gesprächen mit Politikern. Geplant ist am Caritas-Sonntag (21. September) zudem eine Veranstaltung zur Kampagne in Dormagen, in deren Rahmen sich die Caritas-Dienste vor Ort vorstellen.

Ehrung für Winfried Weichsel

Winfried Weichsel hat das Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes in Gold erhalten. Über 25 Jahre lang war er für den Seelsorgebereich „Neuss Mitte“ in der Vertreterversammlung des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss tätig, in die er 1998 für die Kirchengemeinde Sankt Pius als Vertreter berufen worden war. Seither steht er für die Caritas und seinen Seelsorgebereich als kontinuierliches Mitglied für die Vertreterversammlung zur Verfügung und unterstützt deren Arbeit ganz maßgeblich. Kreisdechant Pfarrer Korr (links) dankte Winfried Weichsel für sein großes Engagement und überreichte ihm im Rahmen einer kleinen Feierstunde das Caritas-Ehrenzeichen in Gold.



Foto: Peter Wirtz

Poetry Slam begeistert



Die Poetry Slammer hat sichtlich Spaß auf der Bühne, und so sprang der Funke schnell auf das Publikum im Saal über.

Mit einem besonderen Event hat die Erziehungs- und Familienberatungsstelle „balance“ in Neuss im Dezember ihr 50-jähriges Jubiläum gefeiert: Das balance-Team hatte zu einem Poetry Slam geladen – und das Publikum wie auch die Teilnehmenden waren restlos begeistert. Die zwölf Poetry-Slam-Vorträge, die Menschen im Alter zwischen 12 und 50 Jahren im Neusser Jugendzentrum DAS HAUS auf die Bühne brachten, spiegelten auf literarisch einfühlsame Art und Weise Leben pur. In den Beiträgen ging es um die Verarbeitung von Alltäglichem, um Sorgen und Nöte, um Angst und Kummer, aber auch um Glück und Optimismus, Lebenslust und Vertrauen sowie den Mut, aus eigener Kraft sein Schicksal in die Hand zu nehmen – allesamt Themen, die auch im Beratungsalltag der EFB balance eine Rolle spielen.

Mach doch mal Pause!

Es ist wichtig, regelmäßig Pausen in den Arbeitsalltag einzubauen. Pausen sind nicht nur eine Gelegenheit, sich zu erholen, sondern tragen auch entscheidend dazu bei, die eigene Energie und Konzentration wiederherzustellen. Pausen sind also kein Zeichen von Schwäche, sondern ein wichtiger Bestandteil eines gesunden und effektiven Arbeitsstils. Deshalb wird seit dem 3. Februar in den verschiedenen Abteilungen und Einrichtungen eine Ecke zum Thema „gesunde Pause“ aufgebaut. Dies ist eine Wanderausstellung, die nicht nur betrachtet, sondern auch genutzt werden will. Alle zwei Wochen zieht sie weiter und soll anregen und auffordern, mal wieder in die Pause zu gehen.



Blick in die Wanderausstellung „Gesunde Pause“

Foto: asiandelight - stock.adobe.com

Sexualisierte Gewalt hat viele Facetten. Sie reicht von verbalen Übergriffen. Unterstützung bei erlebter sexualisierter Gewalt an die Erziehungs- und Familienberatungsstelle Dormagen

Prävention, Beratung Krisenintervention

Da ist die Nachbarin, die ein ungutes Bauchgefühl hat, weil ihr die ungewöhnliche Nähe des Onkels zum Nachbarkind irgendwie falsch vorkommt – zumal der Onkel auffallend oft dann zu Besuch kommt, wenn beide Eltern berufsbedingt nicht zuhause sind. Da ist der Lehrer, dem eine Wesensveränderung bei einer Schülerin auffällt. Da ist die Erzieherin, die wissen möchte, wie weit Nähe im Spiel zwischen Kindern in der Kita gehen kann oder darf. Da ist das Lehrerkollegium, das Unterstützung wünscht, weil das Zeigen und Versenden pornografischer Fotos und Videos auf Schüler-Smartphones überhandnimmt. Und da ist die junge Erwachsene, die als Kind Übergriffe erlebt hat und nun den Mut und die Worte findet, sich jemandem anzuvertrauen.

In solchen und vielen anderen Situationen ist Maren Roskam als Kinderschutzfachkraft des neuen Angebotes der „Fachberatung bei sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen“ für Menschen da, die betroffen sind oder Rat, Information und Hilfe suchen.

Es ist die erste Fachstelle dieser Art in der Region. Das im Dezember 2024 gestartete und von der Stadt Dormagen sowie dem Land NRW geförderte Angebot arbeitet Tür an Tür mit der Erziehungs- und Familienberatung der Caritas in Dormagen. Es richtet



en Belästigungen oder voyeuristischen Blicken bis hin zu schweren körperlichen und Präventionsarbeit vor Ort leistet eine neue spezialisierte Fachberatung, die und Rommerskirchen der Caritas angegliedert ist.

ntung, on, Notfallhilfe

sich nicht nur an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, sondern auch an Eltern und Vertrauenspersonen, Fachpersonal wie Lehrkräfte oder Erzieher_innen sowie alle Menschen, die

etwas Beunruhigendes wahrgenommen haben. „Wenn jemand ein komisches Bauchgefühl hat, dann ist es total wichtig zu wissen, dass man sich mit diesem Gefühl ganz niedrigschwellig – kostenlos,

vertraulich und auf Wunsch auch anonym – an uns wenden kann“, sagt Ida Dietrich, Leiterin der Beratungsstelle.

Denn meist haben schwere Übergriffe eine Vorgeschichte. Darum ist es entscheidend, frühe Anzeichen für eine möglicherweise gefährliche Entwicklung zu erkennen. **Deshalb ist Prävention eine elementare Säule im Angebot der spezialisierten Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Darum stellt Maren Roskam das Angebot z.B. in Kindergärten, Schulen, Familienzentren, Jugendeinrichtungen oder bei Trägern der Freien Kinder- und Jugendhilfe vor. „Wir bieten Beratung, Unterstützung, Krisenintervention und konkrete Hilfe in Notfallsituationen an“, erläutert sie.**

Dass solche spezialisierten Angebote zum Thema sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen bitter nötig sind, zeigt schon ein Blick in die Statistik. Laut der Polizeilichen Kriminalstatistik waren im Jahr 2023 über 18.000 Kinder Opfer sexuellen Kindesmissbrauchs. Die Dunkelziffer liegt noch weit darüber. Nach einem Bericht der Bundesbeauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs hat etwa jede bzw. jeder siebte bis achte Erwachsene in Deutschland sexuelle Gewalt in Kindheit und Jugend erlitten. Zudem sei davon auszugehen, dass es in jeder Schulklasse ein bis zwei Schüler oder Schülerinnen gibt, die sexualisierte Gewalt erlebt haben.

So entsetzlich diese Zahlen auch sind: Für Maren Roskam und Ida Dietrich zählen vor allem die Menschen hinter der Statistik. Sie wollen Opfern von sexualisierter Gewalt helfen und durch Präventionsarbeit dazu beitragen, dass andere gar nicht erst zu Opfern werden. Darum ist das neue Angebot der spezialisierten Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen so wichtig. **Das niedrigschwellige Angebot trägt dazu bei, im Sozialraum Barrieren abzubauen und somit die Nähe und Erreichbarkeit für betroffene Menschen zu verbessern.**

Ida Dietrich (links) und Maren Roskam sind die Ansprechpartnerinnen in der Caritas-Fachberatung bei sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen.



Spezialisierte Fachberatung bei sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen
Maren Roskam und Ida Dietrich

Frankenstraße 22, 41539 Dormagen
Tel. 02133 43022
Fachberatung-SG@caritas-neuss.de

Die Caritas im Rhein-Kreis Neuss stärkt den Bereich Fundraising. Angesichts schwindender öffentlicher Mittel werden Spenden zur Aufrechterhaltung von Angeboten immer wichtiger. Darum setzt sich Fabio Breuer seit Anfang 2025 als Fundraiser bei der Caritas dafür ein, soziale Projekte zu ermöglichen.

Fabio Breuer baut Brücken

„Spenden sind mehr als eine finanzielle Geste – sie bedeuten Veränderung für Menschen in schwierigen Lebenslagen“, sagt Breuer. „Ob mit Geldspenden, ehrenamtlicher Zeit oder Sachspenden – jede Form der Unterstützung hilft, Projekte umzusetzen und Perspektiven zu schaffen.“

Hermann Josef Thiel, Vorstandsvorsitzender der Caritas im Rhein-Kreis Neuss, betont die wachsende Bedeutung des Fundraisings: „Viele unserer Angebote sind nicht regelfinanziert und nur dank Spenderinnen und Spendern möglich.“ Die Caritas setzt sich laut Thiel für diejenigen ein, die am Rande der Gesellschaft stehen – unabhängig von Herkunft oder Lebenssituation. Es gehe darum, akute Not zu lindern, aber auch nachhaltige Lösungen herbeizuführen.

Mehr denn je, unterstreicht der Caritas-Vorstand, ist ein großer Wohlfahrtsverband in Zeiten knapper öffentlicher Kassen, Wirtschaftsflaute und instabiler geopolitischer Situation darauf angewiesen, Partnern Verlässlichkeit und Sicherheit zu bieten. Gleichzeitig wachsen die Aufgaben, mit denen die Caritas im Zuge des gesellschaftlichen Wandels konfrontiert ist. „Der Ruf nach Caritas wird größer und größer – dem stellen wir uns und wollen die Aufgaben nach wie vor zum Wohle der Menschen gemäß unserem christlichen Auftrag erfüllen“, so Thiel.

Fabio Breuer versteht Fundraising nicht nur als Mittelbeschaffung, sondern als Brücke zwischen Menschen, die helfen möchten, und denen, die Unterstützung benötigen. „Die Kultur des Gebens hat eine kirchliche Tradition – sie ist Ausdruck von Solidarität und Nächstenliebe.“ Es gebe so viele großartige Projekte, die unmittelbar das Leben von Menschen verbessern – manchmal

fehlten nur noch die letzten Mittel zur Umsetzung. „Darauf möchte ich aufmerksam machen.“ Dabei sucht er gezielt nach Lösungen und hat dabei auch Stiftungen, Unternehmen und Service Clubs im Blick.

Breuer ist im Kreis Heinsberg geboren und aufgewachsen. Im vergangenen Jahr kehrte der 36-Jährige aus familiären Gründen dorthin zurück und lebt heute mit sei-

Caritas-Vorstand Hermann Josef Thiel (l.) begrüßt den neuen Mitarbeiter: Fabio Breuer ist zuständig für das Fundraising.





Foto: Andrei Korzhyls - stock.adobe.com

Eine Spende ist gewissermaßen praktizierte Nächstenliebe. Auch vor diesem Hintergrund will Fabio Breuer als Fundraiser für die Sache der Caritas werben.

ner Frau und seinen beiden Kindern in Geilenkirchen. **Schon früh prägte ihn das Engagement seiner Mutter, einer brasilianischen Sozialarbeiterin, die sich ehrenamtlich in der Flüchtlings- und Seniorenhilfe engagiert. Seit 2009 ist Breuer im gemeinnützigen Sektor tätig und setzt sich für benachteiligte Menschen ein.** Nach seinem Studium der Kulturwirtschaft in Passau und einem Master in Management in Non-Profit-Organisationen in Osnabrück war er als Fundraiser im Kirchenkreis Wuppertal tätig und zuletzt bei der Kindernothilfe für Unternehmenskooperationen verantwortlich.

In den ersten Wochen hat sich Breuer einen Überblick über die Arbeit der Caritas Rhein-Kreis Neuss verschafft, um dort anzusetzen, wo er am meisten bewirken kann. Hermann Josef Thiel: „Dabei unterstützen wir Fabio Breuer mit voller Kraft und sind glücklich, dass wir in ihm einen zu uns passenden Mitarbeiter gefunden haben, der die finanziellen Herausforderungen eines Wohlfahrtsverbandes als Chance sieht und der unsere Organisation mit seiner Überzeugungskraft weiterentwickeln kann.“

**Fundraising
Fabio Breuer**

Montanusstr. 40, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-105
spende@caritas-neuss.de
www.caritas-neuss.de/spenden

Kita im Haus der Familie

Wasserspaß im Schwimmcontainer

Strahlende Kinderaugen und jede Menge Wasserspaß – das war das Ergebnis einer großartigen Aktion für die Vorschulkinder der Caritas Kita im Haus der Familie in Dormagen. Mit dem Shuttlebus wurden zwei Gruppen von jeweils fünf Kindern zum Schwimm-Container der Stadt Dormagen gebracht. Dort erwarteten sie zwei erfahrene Schwimmtrainer, die mit viel Engagement und Geduld spannende Übungen im Wasser durchführten. Die Vorschulkinder hatten sichtlich Spaß und genossen die Zeit im Wasser in vollen Zügen. Spielerische Übungen und erste Schwimmbewegungen standen im Mittelpunkt – stets unter der Aufsicht der professionellen Trainer.

Der Schwimm-Container ist ein mobiles, beheiztes Schwimmbecken, das speziell für Schwimmkurse und Wassergewöhnung konzipiert wurde. Die Stadt Dormagen hat dieses innovative Konzept ins Leben gerufen, um Kindern frühzeitig den sicheren Umgang mit Wasser beizubringen.



Sich spielerisch im Wasser tummeln und erste Schwimmbewegungen lernen: Daran hatten die Kinder sichtlich Spaß.

Heiligabendfeier in Gemeinschaft

Traditionell fand auch am Heiligen Abend 2024 wieder eine Heiligabendfeier für alleinstehende ältere Menschen aus Neuss statt. Die Veranstaltung, die Caritas und Diakonie im Auftrag der Stadt Neuss im jährlichen Wechsel durchführen, fand große Resonanz. 110 ältere Menschen nahmen an der Feier am 24. Dezember um 12 Uhr im Mariensaal teil.

Nach Grußworten und der Verteilung des weihnachtlichen Menüs, traditionell gespendet vom Hotel Crowne Plaza, fand die besinnliche Andacht mit Kreisdechant Hans-Günther Korr großen Anklang. Nach dem gemeinsamen Singen von Weihnachtsliedern und dem Vortrag weihnachtlicher Texte ging die Feier gegen 15.30 Uhr mit der Weitergabe großer, von Edeka Paul und Edeka Gruttmann und deren Kunden gespendeten, gut gefüllten Geschenktüten zu Ende.

Blick in den Mariensaal während der Andacht von Pfarrer Korr. Bei der Heiligabendfeier mit und für ältere Menschen herrschte eine wunderbare Atmosphäre.



Foto: Peter Wirtz

Für geflüchtete Menschen ist der Weg in den deutschen Arbeitsmarkt oft schwer. In vielen Fällen fehlt es nicht an Qualifikation und Motivation der Bewerbenden, sondern es stehen bürokratische Hürden im Weg. Ehrenamtliche Jobpaten helfen dabei, Arbeitssuchende und Arbeitgeber zusammenzubringen.

„Ich schaffe das!“

Edris hat bei seiner Flucht aus dem Iran nicht viele Habseligkeiten mitnehmen können. Aber viel wichtiger ist ein immaterielles Gut: ein abgeschlossenes Elektrotechnik-Studium. Inzwischen kann der 28-Jährige auch recht gut deutsch. Er hat das Sprachlevel B2 erreicht, das in vielen Berufsfeldern als Zugangsvoraussetzung zum Arbeitsmarkt hierzulande gilt. Er möchte als Elektrotechniker arbeiten. **Da ist also ein junger Zuwanderer, der fachlich qualifiziert, sprachlich geeignet und vor allem hochmotiviert ist. Der aber bislang noch keinen Job gefunden hat, auch weil Arbeitgeber sich schwertun, ihm eine Chance zu geben.**

Genau hier kommt Elisabeth Hemker ins Spiel. Sie ist Jobpatin im Rahmen des von der Aktion Neue Nachbarn ins Leben gerufenen Arbeitsmarktprojekts GeSA – Gemeinsam Stark auf dem Arbeitsmarkt. Betreut wird es von Fadi El

Abbas vom Fachdienst für Integration und Migration der CaritasSozialdienste. Elisabeth Hemker ist über die Freiwilligenzentrale Neuss zu ihrer Aufgabe gekommen. „Ich hatte das Bedürfnis, etwas in Richtung Integration zu machen, weil verschiedene Entwicklungen in unserer Gesellschaft nicht meinem Verständnis davon entsprechen, wie man mit geflüchteten Menschen umgehen sollte. Zum Beispiel, dass Zuwanderer angeblich nur hierherkommen, um Sozialleistungen abzugreifen oder ähnliches. Dabei zeigt die Praxis oft etwas anderes: Nämlich, dass es Menschen gibt, die unbedingt einen Job wollen, aber dass dann oft bürokratische Hürden im Weg stehen oder ein kompliziertes Bewerbungs-Prozedere“, erklärt sie ihre Beweggründe. „Darum finde ich die Idee der Jobpatenschaft sehr schön.“

Eine Jobpatenschaft zielt darauf ab, geflüchteten Menschen den Einstieg in

Gemeinsame Sache im Jobpaten-Projekt: Jobpatin Elisabeth Hemker (l.) und ihr Schützling Edris (r.) mit Koordinator Fadi El Abbas (m.)



den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Dabei fungiert eine Person, die bereits berufstätig ist und über Fachkenntnisse in einem bestimmten Bereich verfügt, als Mentor/in oder „Jobpate“ für einen Geflüchteten. Die Jobpatin oder der Jobpate unterstützt den Geflüchteten bei der Jobsuche, gibt Tipps zur Erstellung von Bewerbungsunterlagen, bereitet auf Vorstellungsgespräche vor und bietet oft auch berufliche Orientierung und Unterstützung im Arbeitsalltag, erklärt Fadi El Abbas.

Elisabeth Hemker ist für diese Aufga-

MahlzeitenService: Jubiläumsfeier bei appetito in Rheine

Seit 1974 ist der MahlzeitenService der Caritas in Dormagen, Grevenbroich und Rommerskirchen unterwegs. Und so feierte der MahlzeitenService im letzten Jahr ein beachtliches



Freude und Stolz über 50 Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit: Bettina Kasche mit Hans-Georg Fraune, Hendrik Rosery und Jürgen Ziemert (v.l., alle appetito AG).

50-jähriges Jubiläum, gemeinsam mit dem Kooperationspartner der ersten Stunde, dem Familienunternehmen „apetito“ aus Rheine (vgl. *Caritas aktuell*, Ausgabe 02/2024). Fast drei Millionen Mahlzeiten, schätzte Koordinatorin Jutta Mintel, haben die Caritas Menükuriere in den letzten fünf Jahrzehnten vor allem zu älteren Menschen geliefert.

„Eine Kooperation über 50 Jahre ist schon außergewöhnlich“, betont Jürgen Ziemert, der Account-Manager CARE der appetito AG in Rheine.

Und so war der MahlzeitenService der Caritas im Rhein-Kreis Neuss bei der großen Jubiläumsfeier im November 2024 für Menüdienste aus mehreren Regionen in Deutschland im Werk von appetito in Rheine der einzige Dienst, der auf 50 Jahre Kooperation zurückblicken konnte. Im Rahmen der Jubiläumsfeier, die mit einer beeindruckenden Führung durch das Werk und einer spannenden Präsentation von Hendrik Rosery, Geschäftsleiter CARE der appetito AG verknüpft war, freute sich Bettina Kasche, Caritas Fachbereichsleiterin Senioren, über die Urkunde zum außergewöhnlichen Jubiläum.



be eine Idealbesetzung. Sie ist selbst Elektroingenieurin und kann Edris aus erster Hand nahebringen, worauf es ankommt und an welche Türen man klopfen muss. Schon im letzten Jahr war sie als Jobpatin erfolgreich, als sie einem anderen Schützling half, einen Ausbildungsvertrag zum Elektriker zu ergattern.

Fadi El Abbas würde das Jobpaten-Projekt gerne ausbauen. „Ich glaube, dass da noch viel Potenzial ist. Meine Aufgabe liegt ja eher in der Koordination, das heißt zu schauen, welche Jobpaten zu welchem

Jobsuchenden passen. Je besser das gelingt, desto höher sind die Erfolgchancen. Wenn die Jobpatenschaft dann einmal ins Rollen kommt, dann entsteht schnell eine gute Eigendynamik. Das zeigt sich ja auch sehr schön bei Edris und Frau Hemker.“ **Jobpaten werden also weiterhin gesucht, betont Fadi El Abbas. Ein besonderes Profil müssen Interessenten nicht mitbringen. Akademiker können genauso Jobpaten werden wie Arbeiter, Angestellte genauso wie Beamte, Ruheständler genauso wie Berufstätige. Entscheidend ist die Bereitschaft zu helfen – und**

natürlich können Kontakte in die Arbeitswelt nicht schaden.

Für Edris geht es nun zunächst darum, über Praktika einen Fuß in die Tür zu bekommen. Elisabeth Hemker unterstützte ihn bei der Suche nach geeigneten Stellen und beim Formulieren der Bewerbungen. Für sie war es auch persönlich bereichernd zu sehen, wie Edris sich weiterentwickelte und selbstbewusster wurde: „Ich musste nie anschieben, dass die nächsten Schritte gemacht wurden, sondern nur Hilfestellung geben, wie was funktioniert und was man als nächstes machen kann.“ Erste Dinge sind auf den Weg gebracht: Im Januar absolvierte Edris ein zweiwöchiges Praktikum bei den Stadtwerken Düsseldorf. Das war schonmal ein erster guter Schritt. Aktuell hat er 20 Bewerbungen laufen. Bei einem Elektrobetrieb in der Region durfte er schon probearbeiten.

Edris hat sich – auch dank des Zusage von Elisabeth Hemker – nie entmutigen lassen: „Ich schaffe das. Das glaube ich ganz bestimmt“, sagt er.

**Fachdienst für Integration und Migration
Fadi El Abbas, Integrationsbeauftragter der
Aktion Neue Nachbarn des Erzbistums Köln**

Salzstr. 55
41460 Neuss
Tel. 02131 / 269319
fadi.el-abbas@caritas-neuss.de

Sparkasse Neuss

Großzügige Spende

Vertreter der Sparkasse Neuss übergaben Hermann Josef Thiel eine Spendenbescheinigung, die beim Kauf eines neuen LKW für die Caritas Kaufhäuser helfen wird. Die Spende stammt aus Erlösen des „Sparkassen PS Sparen“ und honoriert die Arbeit des Fachbereichs Arbeit und Beschäftigung für die Integration von langzeitarbeitslosen Menschen. Der Caritas-Vorstand freute sich sichtlich über die Wertschätzung.



Kurberatung

Ein Abschied und neue Wege

Nach über 30 Jahren beim Caritasverband Rhein-Kreis Neuss wird die Kurberatung seit dem 1. Februar 2025 im Rahmen eines Projektes durch den Rhein-Erft-Kreis weitergeführt. Die langjährige Mitarbeiterin Gabi Mitschke ist Ende 2024 in den wohlverdienten Ruhestand gegangen.

Seit 1995 wurden Frauen, und inzwischen auch immer häufiger Männer, von Gabi Mitschke beraten und dabei unterstützt, eine Kur über das Müttergenesungswerk zu organisieren. Rund 350 Erstgespräche führte die Caritas-Kurberaterin pro Jahr. Darin ging



Gabi Mitschke

es meist um Mutter-Vater-Kind-Kuren sowie um Kuren für Mütter und Väter.

Seit 2019 hat der Caritasverband, später die CaritasSozialdienste, zudem Kuren für pflegende Angehörige angeboten. Auch hier unterstützte Gabi Mitschke die pflegenden Angehörigen bei der Antragstellung und Sicherstellung der Versorgung des Pflegebedürftigen während eines Kuraufenthaltes. Diese Maßnahmen in einer Vorsorge- oder Rehaklinik boten die Chance, Kraft zu tanken und gestärkt in den Pflegealltag zurückzukehren.



Zielgruppe Babyboomer: In den nächsten Jahren geht eine zahlenmäßig sehr starke Generation in den Ruhestand. Darunter sind viele Menschen, die mitten im Leben stehen und die Angebote der Netzwerke 55plus und des Mehrgenerationenhauses bereichern könnten.

Das Mehrgenerationenhaus Dormagen und die Netzwerke 55plus bringen Menschen zusammen. Das ist gerade in diesen Zeiten, in denen wir eine zunehmende Vereinsamung in der Gesellschaft erleben, immens wichtig.

Soziale Vorsorge fürs Leben im Alter

Im Fachbereich Senioren gibt es einen Generationswechsel. Heinz Schneider, Koordinator für das Mehrgenerationenhaus in Dormagen und die Netzwerke 55plus in Dormagen und Jüchen, geht in den Ruhestand. Und er weiß seine bisherigen Aufgaben in guten Händen: Max Ziogos heißt sein Nachfolger. Und der kennt sich sehr gut aus auf dem weiten Feld der Sozialen Arbeit. Genau das hat er berufsbegleitend bis zum erfolgreichen Bachelor-Abschluss studiert, als er bei der Lebenshilfe Köln in einer ambulant betreuten Wohneinrichtung für Menschen mit geistiger Behinderung tätig war. Darüber hinaus hat der 35-Jährige an einer Förderschule für Sprache gearbeitet, als Gruppenleitung im offenen Ganztagsbetrieb.

Nun ist er gespannt auf die vielfältigen Aufgaben und Initiativen rund um das Mehrgenerationenhaus (MGH) und die Netzwerke 55plus. Und er bringt viel Tatendrang und schon so manche Idee mit. Eine lautet: „Boomer in die Netzwerke 55plus einbinden.“ Die beiden Netzwerke wurden vor gut 15 Jahren gegründet. Viele waren damals Ende 50 oder Anfang 60 und sind bis heute aktiv dabei. Darin spiegelt sich die soziale und integrative Bedeutung der Netzwerke wider. **Die Netzwerke sind eine „soziale Vorsorge“ für das Leben im Alter. „Diesen Aspekt möchte ich ger-**

ne den Babyboomern näherbringen“, so Max Ziogos. In der Tat geht in den nächsten Jahren eine zahlenmäßig sehr starke Generation in den Ruhestand. Das sind Menschen, die mitten im Leben stehen und die die vielfältigen Monatsprogramme der Netzwerke ergänzen könnten.

Gerade beim Thema Internet und Digitalisierung sehen Heinz Schneider und Max Ziogos großen Informationsbedarf. Schneider hat ein aktuelles Beispiel vor Augen: Erst kürzlich kam eine ältere Dame ins MGH, die sich wunderte, dass der Parkscheinautomat um die Ecke keine Münzen mehr annimmt. Stattdessen soll neuerdings per App bezahlt werden. „Aber wie lade ich die App herunter?“, fragte die Seniorin. Gerade weil die Digitalisierung bereits

jetzt – und in Zukunft noch mehr – fast alle Bereiche des Lebens durchdringt, könnten auch das MGH und die Netzwerke dazu beitragen, dass ältere Menschen beim Umgang mit Smartphone & Co unterstützt werden, um weiter teilhaben zu können.

Da wären die Babyboomer genau richtig, als Wissensvermittler, als Ehrenamtliche und ganz einfach als neue Gesichter. Nur: Wie erreicht man die Boomer? „Präsenz zeigen“, meint Max Ziogos, und zwar persönlich, aber auch digital. Er möchte zum Beispiel die Social-Media-Präsenz ausbauen – ohne dabei den Wesenskern des Mehrgenerationenhauses und der Netzwerke zu vernachlässigen, den Heinz Schneider so beschreibt: **„Wir stehen für das Miteinander von Mensch zu Mensch. Das Mehrgenerationenhaus und die**

Im Gespräch (v.l.): Max Ziogos erläutert Heinz Schneider und Barbara Kelleher seine Ideen für das Mehrgenerationenhaus und die Netzwerke.



Netzwerke sind Orte der persönlichen Kommunikation, der persönlichen Begegnung. Wir haben häufig erlebt, dass Menschen sich hier bei Veranstaltungen kennengelernt haben und daraus Freundschaften erwachsen sind.“

Für Heinz Schneider hat das Motto der Netzwerke 55plus nach wie vor Bestand: Ich für mich, mit Anderen, für Andere. „Die Netzwerke, die wir 2002 in Neuss sowie 2008 und 2009 in Jüchen und Dormagen gegründet und begleitet haben, waren eine echte Innovation: Früher machte man Angebote für ältere Men-

schen, die damit eher passiv blieben. Bei den Netzwerken geht es um die Arbeit mit und von älteren Menschen, die nun eingebunden sind und aktiv mitgestalten.“

Das sieht auch Barbara Kelleher so: „In den Netzwerken und im Mehrgenerationenhaus werden soziale Kontakte geknüpft. Es geht um Gemeinschaft.“ Die Senioren- und Wohnberaterin, die im Mehrgenerationenhaus eine Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz begleitet, weiß, wie wichtig diese Gemeinschaft insbesondere für alleinlebende ältere Menschen ist.

Caritas-Kitas beim Familienfest



Buntes Treiben auf dem Familienfest des Rhein-Kreises Neuss. Und mittendrin: Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen der Caritas-Kitas.

Beim traditionellen Familienfest des Rhein-Kreises Neuss am 29. September 2024 auf dem Dycker Feld in Jüchen waren auch die Caritas Kitas mit von der Partie. Auch für die Kita-Teams ist die Teilnahme an diesem fröhlichen Event längst eine lieb gewonnene Tradition. Diesmal hatten die Kita Nievenheim und die Kita Sonnenschein aus Neuss einen gemeinsamen Stand mit einer Popcornmaschine. Die Tüten für das Popcorn konnten mit unterschiedlichen Stempelmotiven und Stiften bemalt werden. Außerdem wurden kleine Friedenstauben an den Popcornütten befestigt.

Alle Eltern und alle Kinder waren schon lange im Vorfeld eingeladen worden, mitzukommen und mitzumachen. So wurde es ein schönes, buntes Fest, bei dem die zahlreichen erschienenen Eltern und Kinder jede Menge Spaß hatten.

INFO

Mehrgenerationenhaus

Das Mehrgenerationenhaus Dormagen, ein Begegnungszentrum für Jung und Alt, befindet sich im „Haus der Familie“ der Caritas im Rhein-Kreis Neuss am Standort Dormagen. Hier sind mehrere Dienste und Angebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Familien sowie Seniorinnen und Senioren angesiedelt. Der „Offene Treff“ des Mehrgenerationenhauses, ein weiterer Gruppenraum sowie Büros sind in der zweiten Etage über einen Aufzug erreichbar. Das Angebot „Mehrgenerationenhaus“ wird vom Bundesfamilienministerium und der Stadt Dormagen gefördert, mit dem Ziel, das generationenübergreifende Miteinander zu unterstützen. Jung und Alt können sich zum Beispiel in der Taschengeldbörse oder im Rikscha-Projekt begegnen, voneinander lernen, miteinander aktiv sein und sich für die Gemeinschaft vor Ort stark machen. Dieses Miteinander der Generationen fördert die Integration und stärkt den Zusammenhalt zwischen Menschen aller Generationen.

Netzwerke 55plus

„Ich für mich“ – das darf sein und es bedeutet, das zu verwirklichen, was ich immer schon einmal machen wollte – das heißt, Träume und Wünsche hervorzuholen, die ich vielleicht doch gerne „mit Anderen“ umsetzen möchte. Und mitunter entstehen Initiativen, die auch „für Andere“ wichtig sind. Und das alles von und mit aktiven Menschen ab 55, die ihr Leben in der nachberuflichen und/oder nachfamiliären Phase weiterhin selbst in die Hand nehmen und einen großen Beitrag für ihre soziale Vorsorge leisten, indem sie Beziehungsnetze aufbauen und sich mit- und füreinander engagieren. Aktuell gibt es drei Netzwerke 55plus: in Neuss, in Dormagen und in Jüchen. Die Netzwerkerinnen und Netzwerker bringen ihre Kompetenzen und Fähigkeiten, Wünsche und Ideen ein, und das in vielen Bereichen: Kultur und Sprachen, Bewegung und Sport, Kreativität und Handwerk, digitale Medien und Öffentlichkeitsarbeit, gemeinsame Treffen beim Netzwerkfrühstück und soziales Engagement.

Impressum

Caritas Aktuell 27. Jg., Nr. 1/2025 (April 2025)

Herausgeber: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. · Hermann Josef Thiel (V.i.S.d.P.) · Montanusstraße 40 · 41515 Grevenbroich
Tel.: 02181/238-00 · Fax: 02181/238-111 ·
E-Mail: info@caritas-neuss.de · Internet: www.caritas-neuss.de

Redaktion/ Layout: Jochen Smets Journalistenbüro · Tel.: 02163/990000 · smets@text-kontor.com

Druck: schmitz druck & medien, Brüggen · Tel.: 02163/95093-0 · info@schmitz-druck-medien.de



ANGEBOTE FÜR KINDER, FAMILIEN UND SENIOREN

Schwangerschaftsberatungsstelle *esperanza*

esperanza Dormagen:

Schwangerschaftsberatung/ Väterberatung

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

esperanza Grevenbroich:

Schwangerschaftsberatung/ Väterberatung

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Anmeldung über Sekretariat Dormagen:
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de
www.esperanza-online.de

Baby-Begrüßungsdienst

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-373
bbd@caritas-neuss.de
www.bbd-grevenbroich.de

Erziehungs- und Familienberatung

Erziehungs- und Familien- beratungsstelle *balance*, Neuss

Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Erziehungs- und Familien- beratungsstelle Grevenbroich

Montanusstr. 23 a
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/3250
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de
www.beratung-in-grevenbroich.de

Erziehungs- und Familien- beratungsstelle Dormagen

Frankenstr. 22, 41539 Dormagen
Tel. 02133/43022
efb.dormagen@caritas-neuss.de
www.beratung-in-dormagen.de

Erziehungs- und Familienberatung, Regionalstelle Jüchen (Haus Katz)

Alleestr. 5, 41363 Jüchen
Tel. 02165/912885
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de

Erziehungs- und Familienberatung, Regionalstelle Rommerskirchen

Kirchgasse 6, 41569 Rommerskirchen
Tel. 02133/43022
efb.dormagen@caritas-neuss.de

„Aufwind“ - Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern

Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle *balance*, Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de

Gemeindecaritas

Fachberatung Rhein-Kreis Neuss

Jürgen Weidemann
Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-372
juergen.weidemann@caritas-neuss.de

Silvia Wolter

Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-371
silvia.wolter@caritas-neuss.de

Senioren

Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis Neuss / Wohnberatung Neuss

Friedrichstr. 42
41460 Neuss
Für Neuss:
Evelyn Schmidt
Tel. 02131/273722
evelyn.schmidt@caritas-neuss.de
Für Neuss + Meerbusch:
Mareen Ollesch
Tel. 02131/291255
mareen.ollesch@caritas-neuss.de

Wohnberatung Grevenbroich

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Für Grevenbroich (A-M),
Rommerskirchen + Jüchen:
Beate Müller
Tel. 02181/238-381
beate.mueller@caritas-neuss.de
Für Grevenbroich (N-Z), Kaarst +
Korschenbroich:
Cordula Bohle
Tel. 02131/238-382
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Wohnberatung Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Barbara Kelleher
Tel. 02133/2500-107
barbara.kelleher@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Neuss

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Für Neuss:
Evelyn Schmidt
Tel. 02131/273722
evelyn.schmidt@caritas-neuss.de
Für Meerbusch:
Mareen Ollesch
Tel. 02131/291255
mareen.ollesch@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Grevenbroich

Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich
Für Grevenbroich (A-M) + Rommers-
kirchen:
Beate Müller
Tel. 02181/238-381
beate.mueller@caritas-neuss.de
Für Grevenbroich (N-Z):
Cordula Bohle
Tel. 02181/238-382
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Barbara Kelleher
Tel. 02133/2500-107
barbara.kelleher@caritas-neuss.de

Angebote für Menschen mit Demenz

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-382
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Quartiersinitiative „Älterwerden in Büttgen“

Novesiastr. 2, 41564 Kaarst-Büttgen
Tel. 02131/2025060
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Mehrgenerationenhaus Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
max.ziogos@caritas-neuss.de

Lotuspunkt Neuss Stadtmitt

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/1259563
bettina.kasche@caritas-neuss.de

Netzwerk Neuss-Mitte

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/272138 (Netzwerkbüro)
Tel. 02131/1258790
bettina.kasche@caritas-neuss.de
www.netzwerk-neuss.de

Netzwerk Jüchen

Alleestr., 41363 Jüchen (Haus Katz)
Tel. 02165/912886
max.ziogos@caritas-neuss.de
www.netzwerk-juechen.de

Netzwerk Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
max.ziogos@caritas-neuss.de
www.netzwerk-dormagen.de

Familie und Jugend

Kindertagesstätte im „Haus der Familie“

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-500
kita.dormagen@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Sonnenschein

Bockholtstr. 51, 41460 Neuss
Tel. 02131/548241
kita.sonnenschein@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Nievenheim

Conrad-Schlaun-Str. 22
41542 Dormagen
Tel. 02133/92705
kita.nievenheim@caritas-neuss.de

Wohnmodell „Haus der Familie“ für Schwangere, Alleinerziehende und junge Familien

Monika Steffen
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-113
monika.steffen@caritas-neuss.de

Flexible Erziehungshilfe Dormagen

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0
fed@caritas-neuss.de

Allgemeine Sozialberatung Dormagen

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-104
peter.lotz@caritas-neuss.de

Familienpflege

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-113
familienpflege@caritas-neuss.de

Kurberatung

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-101
kuren@caritas-neuss.de

ANGEBOTE DER STATIONÄREN PFLEGE

Seniorenzentrum Nievenheim

- Caritashaus St. Josef
- Wohnen mit Service St. Andreas
- Caritashaus St. Franziskus
- Wohnen mit Service St. Sebastianus

Conrad-Schlaun-Str. 18-18b
41542 Dormagen
Tel. 02133/2967-0
josef@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Barbara

Wohnen mit Service
Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/23802
barbara@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Elisabeth

Elisabethstr. 4
41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/4175-0
elisabeth@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Theresienheim

Wohnen mit Service
Theresienstr. 4-6, 41466 Neuss
Tel. 02131/7183-0
theresienheim@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Aldegundis

Wohnen mit Service
Driescher Str. 33, 41564 Kaarst-Büttgen
Tel. 02131/6610-0
aldegundis@caritas-neuss.de

Seniorenzentrum

Hildegundis von Meer
• Caritashaus Hildegundis von Meer
• Wohnen mit Service
Bommershöfer Weg 50
40670 Meerbusch
Tel. 02159/525-0
hildegundis@caritas-neuss.de

Caritas MahlzeitenService

Christian Pietzsch
Maximilian-Kolbe-Straße 4
41466 Neuss-Weckhoven
Tel. 02133/2500555
mahlzeitenservice@caritas-neuss.de

ANGEBOTE DER AMBULANTEN PFLEGE

Ambulante Dienste

Rheydter Straße 174
41464 Neuss
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

Ambulante Pflege

Caritas-Pflegestation Dormagen
Krefelder Str. 5
41539 Dormagen
Tel. 02133 / 53800-92
cps.dormagen@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation
Grevenbroich/Rommerskirchen
Montanusstr. 40
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 / 238-170
cps.grevenbroich@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss / Kaarst
Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss@caritas-neuss.de

Caritas-Palliativpflege
im Rhein-Kreis Neuss
Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss@caritas-neuss.de

Sonstige Angebote

Caritas Hausnotruf
Rheydter Str. 174, 41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-134
hausnotruf@caritas-neuss.de

Mahlzeitendienst Kaarst / Neuss
Driescher Str. 15, 41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Tagespflegen für Senioren

„Altes Stellwerk“
Am Alten Stellwerk 12
41516 Grevenbroich-Kapellen
Tel. 02182/8270666
altes.stellwerk@caritas-neuss.de

„Alte Weberei“
Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-177
alte.weberei@caritas-neuss.de

„Alte Mühle“
Bommersh. Weg 50, 40670 Meerbusch
Tel. 02159/525-119
alte.muehle@caritas-neuss.de

„Alte Feuerwehr“
Benediktusstr. 1, 41564 Kaarst-Büttgen
Tel. 02131/6610300
alte.feuerwehr@caritas-neuss.de

ANGEBOTE DER SOZIALEN DIENSTE

Arbeit + Beschäftigung

Caritas-Kaufhaus Neuss
Schulstraße 6, 41460 Neuss
Tel. 02131/275435
kaufhaus-ne@caritas-neuss.de

Caritas-Kaufhaus Grevenbroich
Bergheimer Str. 54, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/2152795
kaufhaus-gv@caritas-neuss.de

Radstation Neuss
Further Straße 2, Tel. 02131/6619890
radstation@caritas-neuss.de

Radstation Grevenbroich
Bahnhofsvorplatz 1
Tel. 02181/162685

Radstation Dormagen
Willy-Brandt-Platz 1
Tel. 02133/9749234

Radstation Rommerskirchen
Bahnstr. 1c
Tel. 02183/4169989

Suchtkrankenhilfe

Suchthilfzentrum Neuss
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-170
fachambulanz@caritas-neuss.de

Café Ons Zentrum
Der alkoholfreie Treff
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-160
onszentrum@caritas-neuss.de
www.cafe-ons-zentrum.de

KiZ (Kids im Zentrum)
Tel. 02131/889-170
kiz@caritas-neuss.de

Fachstelle Glücksspielsucht
Tel. 02131/889-170
info@spielsucht.net, www.spielsucht.net

Suchthilfzentrum Grevenbroich
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02131/889-170
fachambulanz@caritas-neuss.de

Suchthilfzentrum Dormagen
Unter d. Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-333
fachambulanz@caritas-neuss.de

Wohnheim Haus am Stadtpark
Jülicher Str. 61, 41464 Neuss
Tel. 02131/7437-0
stadtpark@caritas-neuss.de

Wohngruppe Kapitelstraße
Kapitelstraße 63, 41460 Neuss
Tel. 02131/527390-0
wohngruppe@caritas-neuss.de

Betreutes Wohnen für Suchtkranke
• Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395230
• Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/2133837
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

Wohnungslosenhilfe/ Gefährdetenhilfe

**Fachberatungs- und Kontaktstelle –
Café Ausblick**
Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395220
cafe-ausblick@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen
Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395234
betreuteswohnen.ne@caritas-neuss.de

**FaKt. Fachberatungs- und
Kontaktstelle**
Ostwall 16, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/70510-33
fakt@caritas-neuss.de

**Frau-Ke Fachberatungs- und
Kontaktstelle für Frauen**
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-100
frau-ke@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-300
betreuteswohnen.gv@caritas-neuss.de

Beratung mobil – Streetwork in Neuss
Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395242

Wohnungsnothilfe Dormagen
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Mobil: 0151/14 555 155

Wohnungsnothilfe Meerbusch
Moerser Str. 10, 40667 Meerbusch
Mobil: 0151/14 555 155

**Schuldner- und
Verbraucherinsolvenzberatung**
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/819925
schuldnerberatung@caritas-neuss.de

Fachdienst f. Integration u. Migration

Caritashaus International
Salzstr. 55, 41460 Neuss
Tel. 02131/2693-0
fim@caritas-neuss.de

Außenstelle Dormagen
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-102

**Beratung von geflüchteten
Menschen in Jüchen**
Jülicher Str. 36, 41363 Jüchen
Tel. 02165/9155505

Beratung von geflüchteten Menschen in Meerbusch

- Cranachstr. 2
40667 Meerbusch-Büderich
Tel. 01520/2973619
- Am Sonnengarten 2
40670 Meerbusch-Büderich
Tel. 0172/3674593
- Hülsenbuschweg 1-7
40667 Meerbusch
Tel. 02132/9144731
- Am Heidbergdamm 2
40668 Meerbusch
Tel. 02150/609811

Caritashaus Barbaraviertel
Dyckhofstr. 33, 41460 Neuss
Tel. 02131/313588-6

**MARIBU - Begegnungsstätte
Marienburger Straße in Neuss**
Marienburger Str. 27a
41462 Neuss
Tel.: 02131/3140770
Mobil: 0172/4677392

GESCHÄFTSSTELLE

**Caritasverband Rhein-Kreis
Neuss e.V. – Geschäftsstelle**
Montanusstr. 40, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-00
info@caritas-neuss.de



Radstation®

Neuss · Dormagen · Rommerskirchen



*bewachtes
Parken*



*Reparatur
& Wartung*



*Fahrrad-
Vermietung*



*Waschen &
Konservieren*

Die Radstationen im Rhein-Kreis Neuss sind eine gute Adresse, wenn es um sicheres Parken, Serviceleistungen rund ums Fahrrad, Leihräder und Fahrradtouren im Rhein-Kreis Neuss geht.

**Die
Fahrradsaison
ist eröffnet!**



Unsere Öffnungszeiten sowie weitere Informationen finden Sie im Internet unter:

www.radstation-neuss.de

Radstation®
am Hauptbahnhof Neuss

Further Str. 2
41462 Neuss

☎ 02131 661 98 90

✉ radstation@caritas-neuss.de

Radstation®
am Bahnhof Dormagen

Willy-Brandt-Platz 1
41539 Dormagen

☎ 02133 97 49 234

✉ radstation.dormagen@caritas-neuss.de

Radstation®
am Bahnhof Rommerskirchen

Bahnstr. 1c
41569 Rommerskirchen

☎ 02183 41 69 989

✉ radstation.rommerskirchen@caritas-neuss.de



Caritas
im Rhein-Kreis Neuss